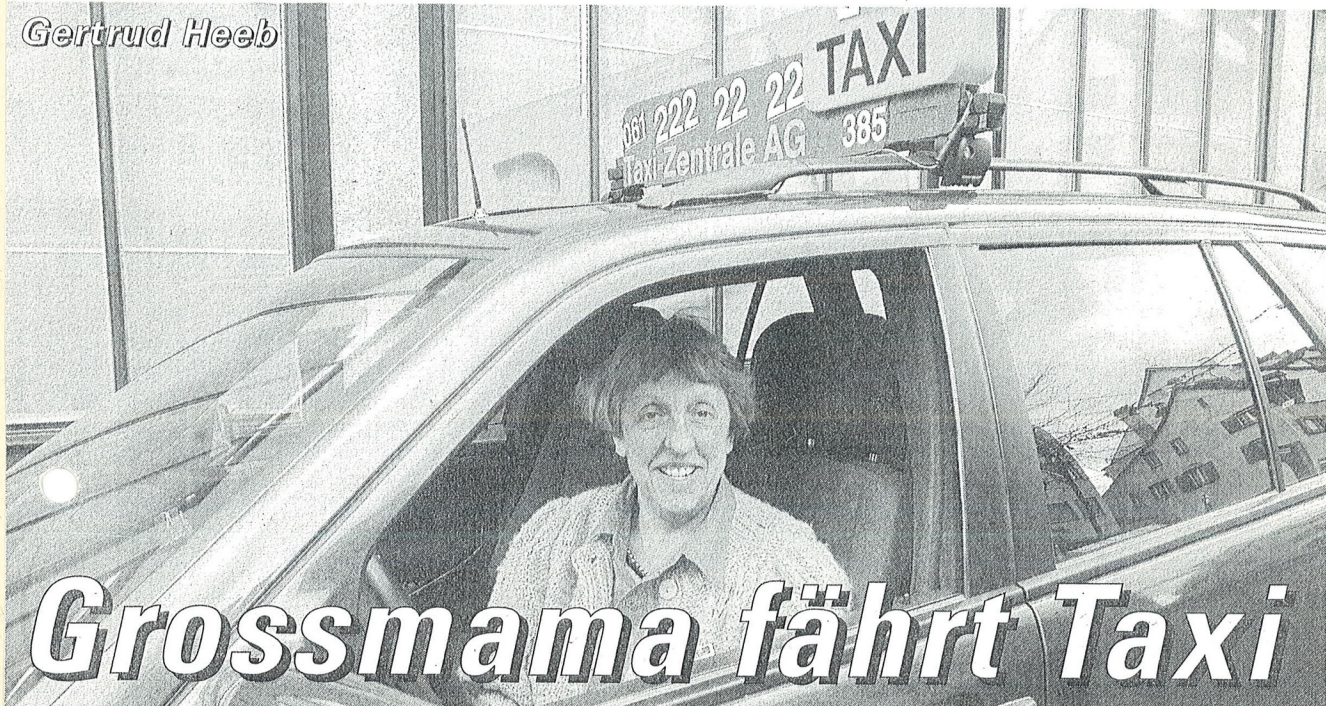


Rundgang "Berufe haben ein Geschlecht"

~~Basler~~ ~~Landes~~ ~~zeitung~~  
Basler ~~stab~~

14. April 2004

Gertrud Heeb



# Grossmama fährt Taxi

Für ihren Beruf brauche es nicht Mut, sagt Gertrud Heeb, «aber Menschenkenntnis und Glück».

Foto: Elena Monti

Im hellblauen Strickjäckchen sitzt Gertrud Heeb gut gelaunt hinter dem Steuer ihres Taxis. Zwischen den Vordersitzen hat die vierfache Grossmutter ein Buch über Erziehung deponiert, Titel: «Das Land der Kinder mit der Seele suchen.» Beim Warten Kundenschaft liest, häken oder strickt sie. Siehe Jäckchen oben. Seit 23 Jahren lenkt die Frau ihr Taxi durch die Strassen Basels. Als sie damals geschieden wurde, habe sie sich einen passenden Job suchen müssen, und als Taxi-Fahrerin konnte sie Teilzeit arbeiten, was ihr der Kinder wegen sehr entgegen kam.

Heute arbeitet sie zwischen 40 und 50 Stunden pro Woche, meist von 7 bis 18 Uhr. Bezahlt wird nach Umsatz, ein Mindestlohn ist garantiert.

«Ah, da kommen zwei»  
Dass ihr Job ein typischer Männerberuf ist, weiss sie. Derzeit findet zum Thema «Berufe haben ein Geschlecht» ein neuer Frauen-Stadtrundgang statt. Dort geht es neben «sexy Krankenschwestern» auch um «starke Taxifahrerinnen». Eine Station am Rundgang vom 24. April ist der Blumenrain, wo Gertrud Heeb gerade parkiert und das Hotel Drei Könige im Visier hat. «Ah,

da kommen zwei», sagt sie und ist schon rausgehüpft, um den elegant gekleideten Geschäftsherren die Autotüre aufzuhalten. Sogleich beginnen die Englisch sprechenden Fahrgäste zu disputieren, die Fahrerin nehmen sie kaum mehr wahr. Grenzachstrasse, die Herren sind am Ziel für 12,80 Franken. Trinkgeld gibts nicht.

**Fahrerin und ZuhörerIn**  
Manche erzählen der Taxifahrerin ihr ganzes Leid. Vielleicht schon, weil sie eine Frau sei. Sie sei aber psychologisch nicht so bewandert und höre dann einfach zu. So wie sie die

oft gestressten Geschäftsleute ihr Nickerchen machen lasse, wenn ihnen «Läädeli aabe» gehe. Dass sie meist mit «Fräulein» angesprochen wird, stört die 58-Jährige nicht. Hauptsache, die Leute würden Grüezi sagen. «Fräulein, seien Sie nicht beleidigt, aber ich habe einen schweren Koffer im dritten Stock» – solche Sätze höre sie schon. Dass die Kunden aus solchen Gründen einen Taxifahrer bevorzugten, könne sie jedoch akzeptieren. Meist reagieren die Gäste nicht darauf, dass eine Frau am Steuer sitzt. Einmal allerdings erlebte sie zwei Herren mit Turban,

die nicht mitfahren wollten. «Ein bisschen war ich deswegen schon beleidigt.» Zwei Tage später traf sie wieder auf die Araber, die in ihr Taxi stiegen und sich für ihr Verhalten entschuldigten: Sie seien es halt nicht gewohnt, bei ihnen dürften Frauen nicht Auto fahren. Für ihren Beruf brauche sie nicht viel Mut, sagt Heeb. Trunkenbolde, die sie betatschten, wehre sie einfach ab. Sie habe zudem eine gewisse Menschenkenntnis erworben – und bis jetzt auch Glück gehabt. **Regula Wenger**  
Frauenstadtrundgang «Berufe haben ein Geschlecht»: 24.4., 15.5., 19.6. und 4.9., Treffpunkt: Bernoullistrasse 28, Basel.